

## Megaparty Glaubensfest

Die umfangreiche mediale Kommentierung sowie durchgängig alle Augenzeugenberichte zum XX. Weltjugendtag der katholischen Kirche in Köln 2005 hoben übereinstimmend die dort erlebte Leichtigkeit hervor. Im vorliegenden Band, der die Ergebnisse einer umfangreichen interdisziplinären Studie zu diesem herausragenden Ereignis vorstellt, findet sich diese Charakterisierung nicht nur bestätigt, sondern auf die Publikation selbst hat ganz offensichtlich die den Gegenstand der Untersuchung charakterisierende Leichtigkeit in angenehmer Weise abgefärbt. Auf alle Fälle liest sich der Band, der das Material einer breit gefächerten empirischen Untersuchung verdichtet und dieses abschließend mittels theoretischer Überlegungen kultur- und religionssoziologisch zu verorten sucht, äußerst flüssig und leicht verständlich. Die im Anhang vorgestellten Autoren treten hinter den für den Leser als Einheit wahrgenommenen Text zurück und sicher nicht zu Unrecht wird im Vorwort Matthias Berg für die Schlussredaktion ausdrücklich Dank gesagt. Die gute Lesbarkeit des Bandes trägt entscheidend dazu bei, dass die Ergebnisse der auf das konkrete Ereignis „XX. Weltjugendtag“ bezogenen Studie als verallgemeinerbares Modell hinsichtlich relevanter gesamtgesellschaftlicher Wandlungsprozesse innerhalb des Spannungsfeldes zwischen Jugend und traditioneller sinnstiftender Organisationen interpretiert werden können. „An die Stelle kollektiver Gewissheiten ist ein individueller Pragmatismus getreten“, bestätigen die Erhebungen in Köln (S. 112). Nicht nur religiöse Angebote werden

dahin gehend beurteilt, ob sie einen „persönlich weiterbringen“, ob sie „wohltun“ und ob sie „Spaß machen“ (S. 212). „Ich muss mein Leben selber meistern“, wird ein 16-jähriger Schüler zitiert, um dann zu schlussfolgern: „Diese Aussage, die in gewisser Weise als Basisatz der neueren Jugendforschung angesehen werden kann, markiert auch den Ankerpunkt, vor dessen Hintergrund die Glaubensbindung und religiöse Praxis Jugendlicher zu betrachten ist.“ Solche Feststellungen ermöglichen eine über das eigentliche Untersuchungsfeld hinausgehende Interpretation, und sie haben ob der Komplexität der Erhebungen, die durch eine „Paketförderung“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft an Wissenschaftler von vier Universitäten (Dortmund, Koblenz-Landau, Trier, Bremen) möglich wurde, ein erhebliches Gewicht. Begründet auf die jeweilige Fachkompetenz, wurde der Weltjugendtag unter drei Gesichtspunkten betrachtet: Analysiert wurde die katholische Jung-„Pilgerreise“ aus der Teilnehmerperspektive, der Organisationsperspektive sowie aus der Mediatisierungsperspektive. Die drei Kapitel können je nach Interessenlage auch unabhängig voneinander mit Gewinn gelesen werden. Vertieft werden die im Buch vorgelegten Erkenntnisse und Gedanken auf der Internetseite des Projekts (<http://www.wjt-forschung.de>), die auch die Diskussion sowie weitere monografische Darstellungen zum Thema dokumentiert. Drei Fragestellungen standen im Mittelpunkt der Analyse: „Wie hat sich Religion unter Individualisierungs- und Globalisierungsbedingungen in einer

Mediengesellschaft gewandelt? Was bedeuten Religiös-Sein und religiöse Vergemeinschaftung für Jugendliche und junge Erwachsene heute? Wie geht eine Institution wie die katholische Kirche mit diesen Wandlungsprozessen um?“ (S. 16). Im Ergebnis wurde zunächst eine hohe Mediatisierung der Veranstaltung festgemacht, die als Teil „im generellen Prozess eines ‚Branding‘ oder einer ‚Markenbildung‘“ zu sehen ist. Dies ist ein Aspekt, der entscheidend in das im letzten Kapitel des Bandes gezogene Fazit einfließt. Der Weltjugendtag „wurde – sowohl von den Organisatoren als auch von den beteiligten Fernsehanstalten – mit den modernsten technischen Mitteln als Mega-Event medial inszeniert. Und er wurde von den jugendlichen Teilnehmern als ihr eigenes Event erlebt. Und doch sticht er als etwas Besonderes unter den Events hervor“ (S. 210). Das Besondere wird unter dem Begriff „Hybrid-event“ gefasst, was das Ereignis als „von zweierlei Herkunft“ beschreibt. Hier Elemente der traditionellen kirchlichen Liturgie und dort Anleihen an zeitgenössische Eventkultur. Der Weltjugendtag kann als „eine der derzeit eindrucksvollsten Antworten der katholischen Kirche“ (S. 215) auf die Herausforderungen der Spätmoderne gewertet werden, was allerdings auch beinhaltet, dass die damit verbundenen Transformationen die katholische Kirche selbst in der Konsequenz weitaus mehr verändert „als sie eigentlich sein und werden will“ (S. 217).

Klaus-Dieter Felsmann



**Winfried Gebhardt/  
Ronald Hitzler/  
Franz Liebl (Hrsg.):**  
*Megaparty Glaubensfest –  
Weltjugendtag: Erlebnis –  
Medien – Organisation.*  
[vom Forschungskonsortium  
WJT]. Wiesbaden 2007:  
VS Verlag für Sozialwissen-  
schaften. 235 Seiten mit  
23 Abb., 19,90 Euro